

# Durchhalten für eine nachhaltige Zukunft

*Greenpeace India* trotz den Repressalien

*Greenpeace India*

Seit 2014 ist *Greenpeace India* ins Visier verschiedener Regierungseinrichtungen geraten. Es begann damit, dass ein Geheimdienstbericht an die Medien durchsickerte. Doch bislang hat die Organisation allen Versuchen standgehalten sich in ihrem Recht beschneiden zu lassen, sich für Umwelt- und soziale Themen einzusetzen. *Greenpeace India* widersteht dem Ansinnen der Regierung, ihre Finanzierung zu kappen oder sie ganz zu schließen. Warum trifft es gerade *Greenpeace*?

Die Angriffe auf *Greenpeace India* können als Indikator für die Stärke und Effektivität der Organisation angesehen werden. Zweifelsohne hat ihr wachsender Einfluss einige der größten Unternehmen des Landes in Sorge versetzt, vor allem im Bereich der Kohlegewinnung oder der Lobby für Pestizide und genveränderte Organismen. In diesen Bereichen hat die Arbeit von *Greenpeace* zu einem positiven Ende geführt: So die erfolgreiche Kampagne in Mahan (Bundesstaat Madhya Pradesh), um den dortigen Wald und seine Gemeinschaften vor Kohleminen zu schützen, oder das gleichsam erfolgreiche Projekt für ökologische Landwirtschaft in Kedia (Bihar).

Viele große Unternehmen sehen ihre Wirtschaftsinteressen von *Greenpeace*-Kampagnen bedroht, da sie die Umwelt und die Gemeinschaften, die von ihren Aktivitäten betroffen sind, vollkommen missachten. Und dies betrifft beispielsweise auch Wirtschaftsgrößen wie die *Essar Group* oder die *Adani Group*. Die beachtliche Schnelligkeit, mit der die damals neugewählte Regierung *Greenpeace India* im Juni 2014 – etwa zwei Wochen nach ihrer Amtsübernahme – angriff, ist ein klares Zeichen für eine politische Vergeltungsmaßnahme für die erfolgreichen Kampagnen der Organisation. Die fol-

genden Monate zeigten, dass dies nur der Anfang war für eine generelle Ablehnung abweichender Meinungen. Wiederholt wurde versucht, die Stimmen von NGOs, Künstler, Wissenschaftlern und kritischen Bürgern zu unterdrücken. Der Mangel an To-

leranz in staatlichen Behörden oder durch Organisationen, die der Regierungspartei nahe stehen, wächst unaufhörlich. Der Begriff „Meinungsfreiheit“ ist zu einer Redewendung verkommen. Alle, die den vorherrschenden Narrativen widersprechen, werden diskreditiert, zum Schweigen gebracht oder übertönt.

## Januar 2015

Überweisungen von *Greenpeace International* nach Indien werden blockiert. Der *Delhi High Court* hält jedoch das Innenministerium dazu an, die Zahlungen durchzulassen. Im gleichen Monat wird die Mitarbeiterin Priya Pillai an der Ausreise nach London gehindert und unter Beobachtung gestellt.

## März 2015

Der *Delhi High Court* urteilt zugunsten von Priya Pillai.

## April 2015

Das Innenministerium setzt die Registrierung nach dem *Foreign Contribution (Regulation) Act* (FCRA, 2010) aus und friert alle Bankkonten ein.

## Mai 2015

In einer einstweiligen Verfügung erlaubt der *Delhi High Court* die Verwendung von zwei der Konten.

## August 2015

Die Registerstelle für Organisationen in Tamil Nadu droht *Greenpeace* mit dem Entzug der Registrierung. Eine Petition beim *Madras High Court* ordnet der Registerstelle gegenüber an, sich ordnungsgemäß zu verhalten.

## September 2015

Das Innenministerium entzieht *Greenpeace* die FCRA-Registrierung. *Greenpeace* wendet sich an den *Madras High Court* und erwirkt eine vorläufige Registrierung.

## 6. November 2015

*Greenpeace India* wird die Zulassung als Organisation entzogen.

## 20. November 2015

Der *Madras High Court* kassiert die Entscheidung wieder ein.

### Was bislang geschah

Der behördenübergreifende Versuch, *Greenpeace* aus dem Weg zu räumen, zog sich über einen längeren Zeitraum hin und wurde immer wieder von Gerichtsurteilen des immer noch unabhängigen Justizsektors unterbrochen (siehe Kästen vorherige Seite).

In jedem dieser Fälle erhielt *Greenpeace* Unterstützung von den Gerichten, die das Recht auf Meinungsfreiheit und das Recht auf Dissens hochhalten. Diese Bestätigungen haben die Mitarbeiter darin bestärkt für die Freiheit zu kämpfen – so dass sie dabei mithelfen können, Indiens Umwelt sauberer und sicherer für alle zu machen. Die Gerichte haben auch ein historisches Urteil in Bezug auf das Mahan-Waldgebiet in Madhya Pradesh gefällt und damit tausende Hektar Wald und den Lebensraum für tausende Menschen erhalten, die sich ihren Lebensunterhalt in und mit dem Wald erarbeiten.

Während versucht wurde, *Greenpeace* an der Arbeit zu hindern und die Ressourcen durch Rechtsstreitigkeiten zu binden, hat die Organisation weitere Kampagnen durchgeführt (siehe Kästen rechts).

---

Freiwillige von *Greenpeace* feiern zusammen mit Bauern in Kedia, als der Minister für Arbeitskräfte in Bihar, Vijay Prakash, das erste solarbetriebene Kühlhaus des Bundesstaates in Kedia eröffnet. Kedias Bauern stehen exemplarisch für indische Bauern und ihr beharrliches Bemühen um eine ökologische Landwirtschaft. Die Einrichtung eines solchen Kühlhauses, das mit Sonne betrieben und aus vielen Spenden über das Internet (crowd-funding) finanziert wird, ist nicht nur für die bäuerliche Gemeinschaft von herausragender Bedeutung. Das „Modell Kedia“ schlägt ein neues Kapitel auf.

Bild: Shiv Kumar / Greenpeace



#### Juni 2015

Veröffentlichung des Berichts zur nachhaltigen Straßenbeleuchtung in Delhi in Zusammenarbeit mit dem *National Institute of Urban Affairs*.

#### September 2015

Start der „*Clean Air Nation*“-Kampagne. Aufruf an die Regierung den *National Air Quality Index* (NAQI) nachzubessern und das von ihr propagierte „Grundrecht auf saubere Luft“ in die Tat umzusetzen.

#### November 2015

Innerhalb von zwei Monaten hat *Greenpeace* die „*Clean Air Nation*“-App für Android entwickelt und bringt sie mit Echtzeit-Daten zur Luftverschmutzung auf den Markt. Bislang wurde die App über 5000 Mal heruntergeladen.

#### Januar 2016

Veröffentlichung eines Berichts zur Schwermetall-Konzentration in Delhis Luft anhand von Proben aus zehn Schulen.

#### Mai 2016

Veröffentlichung des „*Out of Sight*“-Berichts, der die Luftverschmutzung in der Yamuna-Ganges-Ebene mit Wärmekraftwerken in Verbindung bringt.

#### Mai 2016

*Greenpeace*-Mitarbeiter machen hartnäckig ihr Auskunftsrecht nach dem *Right to Information Act* geltend und erhalten Unterlagen des Umweltministeriums zu den für die Planung von Industrie- und Bergbauprojekten eigentlich als „unantastbar“ geltenden Flächen (*The Inviolable Files*). Just als das Land von einer schweren Dürre gebeutelt wurde, ließen von *Greenpeace* sichergestellte Informationen vermuten, dass Indiens Kohle-lastige Regierung dabei ist, eine Politik zu revidieren, die bislang den Schutz unberührter Wäl-

der, der Tierwelt und der Frischwasserquellen zum Ziel hatte. Die eingeklagten Unterlagen des Umweltministeriums legten offen, dass von den 825 für die Kohleförderung vorgesehen Arealen aus wasserrechtlichen Gründen 417 als „unantastbar“ ausgewiesen werden müssten.

#### Juni 2016

Veröffentlichung eines Berichts zum Katastrophenschutz, wonach Indien auf eine nukleare Katastrophe vollkommen unvorbereitet ist.

#### Juni 2016

*Greenpeace* lässt Zahlen sprechen und weist Investoren darauf hin, dass die Kohleproduktion aufgrund ihres hohen Wasserverbrauchs ein schlechtes Investment darstellt. Im Jahr 2016 führt die Wasserknappheit zu Gewinneinbußen bei Kohlekraftwerken von bislang 24 Milliarden Rupien (über 300 Millionen Euro). Zuvor hatte *Greenpeace* schon eine Analyse veröffentlicht, wie Kohleabbau die Wasserknappheit in sieben von Dürre bedrohten Bundesstaaten tangiert.

#### August 2016

Als Indien seinen 70. Jahrestag der Unabhängigkeit feiert, feiern *Greenpeace*-Freiwillige zusammen mit Bauern in Kedia (Jamui-Distrikt, Bihar) eine neue, bedeutungsvolle Selbständigkeit. Der Minister für Arbeitskraft in Bihar, Vijay Prakash, eröffnet Indiens erstes solarbetriebenes Kühlhaus in Kedia. Mit Hilfe der *Greenpeace*-Kampagne seit April 2014 ist Kedia zu einem Modelldorf für ökologischen Anbau geworden. Kedia macht sich damit unabhängig von schädlichen Agrarchemikalien, Schulden wegen hoher Betriebskosten, dem ausbeuterischen Markt und eine relative Unabhängigkeit von unberechenbaren Wetterkonditionen, die so viele Nahrungsmittel verderben lassen.



## Was jetzt kommt

Gestärkt durch die letzten Gerichtsurteile und die stetige Unterstützung Tausender in Indien führt *Greenpeace* die Kampagnenarbeit weiter. Die Organisation wird das Mandat für eine grüne und friedliche Zukunft trotz aller Widerstände entschieden weiter verfolgen und ist auch optimistisch in Bezug auf die Basis Tausender Unterstützer. So hat die Organisation seit Januar 2016 mehrere Kampagnen initiiert, die die Frage nach den Kosten von „Entwicklungsprojekten“ aufwerfen: große Umweltschäden, Zwangsumsiedlung von Menschen oder die Enteignung von Land, Waldgebieten und Wasserreservoirien von Kleinbauern und Adivasi.

Solche Fragen zu stellen ist fundamentaler Bestandteil einer Demokra-

tie. Es muss eine Diskussion darüber stattfinden, welche Form von „Entwicklung“ sich die indische Bevölkerung wünscht, zu welchen und zu wessen Kosten oder Vorteilen. *Greenpeace* hat gezeigt, dass es nachhaltigere und gleichberechtigte Wege gibt, menschliche Grundbedürfnisse zu befriedigen; z.B. durch erneuerbare Energien oder ökologische Landwirtschaft. Der Erfolg von *Greenpeace* und die fortlaufende Unterstützung geben Anlass zur Hoffnung, dass die Kampagnen noch mehr Einfluss haben werden. Und im Gegensatz zur eigentlichen Intention der Behörden hat die Repression mehr Menschen dazu bewegt *Greenpeace* bei der Forderung einer sicheren, sauberen und grünen Zukunft zu unterstützen.

*Aus dem Englischen übersetzt  
von Fabian Falter*

Unterstützer von *Greenpeace India* halten am Weltumwelttag (5. Juni 2016) bei einer Veranstaltung in Bengaluru ein großes Plakat mit der Aufschrift „Dissenz kann man nicht mudtot machen“ hoch.

Bild: Dipti Desai / Greenpeace

## Zur Organisation

*Greenpeace India* wurde 2001 gegründet und ist als Organisation mit Standorten in Delhi, Mumbai, Bangalore, Patna, Kolkata, Pune, Hyderabad und Chennai registriert. Weiterführende Informationen auf [www.greenpeace.org/india](http://www.greenpeace.org/india).